



Der soziale Zusammenhalt innerhalb eines Musikvereins

Seminararbeit zum
„Lehrgang zum Diplomierten Vereinsfunktionär“
2022/2023

von

Marcel Duregger
Trachtenkapelle Dellach im Drautal

Dellach im Drautal, 2023

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Seminararbeit selbstständig verfasst, und in der Bearbeitung und Abfassung keine anderen als die angegebenen Quellen oder Hilfsmittel benutzt, sowie wörtliche und sinngemäße Zitate als solche gekennzeichnet habe.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Marcel Duregger', with a stylized, cursive script.

Marcel Duregger

Datum: 03.03.2023

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 Der Mensch als soziales Wesen	5
1.1 Die Wirkung von Musik auf die psychische und soziale Gesundheit	6
1.2 Ausgleich von sozialen Unterschieden innerhalb eines Musikvereins.....	7
2 Förderung des sozialen Zusammenhalts.....	10
2.1 Förderung durch musikalische Aktivitäten.....	10
2.2 Förderung durch außermusikalische Aktivitäten	11
Schlusswort	15
Literaturverzeichnis.....	16

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Zuge des Kurses ÖBV-Lehrgang zum Diplomierten Vereinsfunktionär verfasst und beschäftigt sich mit dem sozialen Zusammenhalt innerhalb eines Musikvereins. Da ich nun schon seit 11 Jahren in unserem Musikverein aktiv tätig bin, und seit 6 Jahren EDV-Referent und seit 3 Jahren Stabführer bin, war es mir ein großes Anliegen, mein Wissen durch diesen Lehrgang zu erweitern und vertiefen, um auch die Qualität meiner Arbeit im Verein zu steigern.

Ich habe mich für dieses Thema entschieden, da ich in meinem Lehramtsstudium immer wieder mit dem Thema Sozialisation in der heutigen Gesellschaft konfrontiert werde und ich es selbst sehr spannend und interessant finde. Außerdem gibt es in vielen Vereinen, nicht nur in den Musikvereinen, große soziale Unterschiede zwischen den Vereinsmitgliedern. Natürlich sollten der Spaß und die Liebe zur Musik im Vordergrund stehen, allerdings funktioniert ein harmonisches Musizieren innerhalb der eigenen Reihen nur, wenn auch ein harmonisches Miteinander und ein sozialer Zusammenhalt vorhanden sind.

1 Der Mensch als soziales Wesen

Der Mensch ist von Natur aus ein soziales Wesen. Das erkennt man bereits nach der Geburt, denn ohne Kontakt zu anderen Menschen kann man unmöglich überleben. Außerdem ist die Bindung zur Mutter und auch zu vielen anderen Bezugspersonen für die Entwicklung von Kindern sehr wichtig, denn ohne diese Bindungen bzw. sozialen Kontakte ist ein gesundes Heranwachsen nicht möglich.

Neben dem wichtigen Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit für die menschliche Psyche lernt man durch diese Bindungen überlebenswichtige Fertigkeiten und Verhaltensweisen. Außerdem ist die soziale Einbindung für die Identitätsfindung besonders relevant, denn da müssen Fragen beantwortet werden, wie: Wer bin ich? Wo gehöre ich hin? Diese und viele weitere Fragen können von Kindern nur beantwortet werden, wenn sie sich in Beziehungen zu anderen setzen.

Bereits im Kindergartenalter entstehen immer und überall Beziehungen, welche über die eigene Familie hinausgehen. Bei diesen Beziehungen handelt es sich in erster Linie um Freundschaften zwischen den Kindern. Solche sozialen Kontakte sind für nahezu alle Menschen ein wesentliches Bedürfnis, denn solche Bindungen zu anderen zu pflegen, ist eine der grundlegenden Eigenschaften des Mensch-Seins.

Die soziale Zusammenarbeit wie auch den uneigennütigen Einsatz für andere, welche auch in einem Musikverein von sehr großer Bedeutung sind, zählen die Experten zu den zentralen Kennzeichen menschlicher Kultur. Das Wir-Gefühl innerhalb des Vereins ist dabei auch immer mit sozialen Normen verbunden. Das heißt, dass innerhalb eines Vereins Regeln gelten, an die sich alle halten müssen, egal ob Obmann oder „nur“ normales Mitglied, egal ob 13 oder 80 Jahre alt, egal welches Instrument man spielt, egal ob männlich oder weiblich etc. Allerdings gibt es überall, auch in den Vereinen, welche von außen betrachtet den Anschein machen, als würde alles perfekt laufen, sogenannte Trittbrettfahrer. Diese verstoßen gegen die vereinbarten Regeln und bedürfen einer besonderen Behandlung, welche hier nicht genauer beschrieben wird, da sie den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde.

Insgesamt ist zu sagen, dass das soziale Gefüge innerhalb eines Vereins nicht nur für die Kameradschaft, sondern auch für die musikalische Qualität eine wichtige Rolle spielt.

(Albat, 2020)

1.1 Die Wirkung von Musik auf die psychische und soziale Gesundheit

Die Auswirkungen des aktiven Musizierens auf die Stimmung konnte bereits in viele Studien nachgewiesen werden. Dabei wurden die Effekte des Singens auf das Wohlbefinden untersucht und dabei konnte festgestellt werden, dass ein Sänger bzw. eine Sängerin nach einer Gesangsstunde mehr Energie hatte, fröhlicher war und vor allem auch entspannter war als vor dieser Gesangsstunde.

Auch die Teilnahme an Freizeitaktivitäten führt zu einer Zunahme von Zufriedenheit und Fröhlichkeit, und die negative Stimmung nimmt stark ab. Außerdem bringen auch das Musikhören sowie das aktive Musizieren positive affektive Zustände hervor. Insgesamt kann gesagt werden, dass Musikerinnen und Musiker positiver und fröhlicher gestimmt sind, weniger empfindlich und verletzlich sind als die meisten andere Gruppen. Es gibt zwar auch negative Auswirkungen des Musizierens bzw. des Musikhörens auf die menschliche Psyche, allerdings werde ich hier nicht näher darauf eingehen, denn die positiven Auswirkungen überwiegen stark.

Auch auf die soziale Gesundheit hat das aktive Musizieren verschiedene Auswirkungen. Die Musik spielt eine sehr große Rolle beim Aufbau und der Stärkung des Selbst und der Identität. Vor allem das Musizieren in der Gruppe, welches vor allem bei den Musikvereinen immer passiert, hat einen positiven Effekt auf die wahrgenommene soziale Unterstützung. Dabei hilft das Lob, welches aber nicht zu inflationär eingesetzt werden soll. Durch das Lob in einem Zusammenspiel in der Gruppe erfahren die verschiedenen Musikerinnen und Musiker soziale Anerkennung und auch das Bewusstsein, einer Gruppe anzugehören. Das Musizieren hat immer mit sozialen Kontakten zu tun, denn bereits zu Beginn, wenn man ein Instrument erlernt, ist man an den/die Musiklehrer/in gebunden. Wenn ein gemeinsames Ziel verfolgt wird, beispielsweise ein bestimmtes Leistungsabzeichen oder ein gutes Abschneiden bei der Marschwertung, treffen sich die Musikerinnen und Musiker zu gemeinsamen Proben.

Das Besondere, was nun einen Musikverein von vielen anderen Vereinen bzw. Gruppen unterscheidet, ist die große Diversität innerhalb der Reihen. Hier findet man Menschen mit unterschiedlichem Alter (13-85 Jahre), Beruf, unterschiedlicher gesellschaftlicher Stellung und verschiedener Interessen. Weiters sind die sozialen Unterschiede hier komplett irrelevant, die Kinder und Jugendlichen erleben Selbstbestätigung und Anerkennung als wichtiger Bestandteil einer großen Gruppe und für viele älteren Menschen ist das gemeinsame

Musizieren ein großer Teil der Lebenserfüllung. Aber vor allem ein Punkt sticht hier heraus: Es treffen sich viele Menschen mit unterschiedlichem Können. Egal wie gut bzw. schlecht jemand ist, in einem Musikverein ist jede/r willkommen, der/die sein/ihr Bestes gibt, ganz egal, wie talentiert er/sie ist.

Das Musizieren in einem Musikverein ist außerdem auch immer verbunden mit der Öffentlichkeit, denn ohne ZuhörerInnen ist Musik nur halb so sinnvoll. Weiters steht es immer in Verbindung mit Kommunikation, da man als aktives Mitglied in einem Musikverein in der Gemeinschaft wie auch vor der Gemeinschaft musiziert.

(Reithofer, 2011, S. 26-30)

1.2 Ausgleich von sozialen Unterschieden innerhalb eines Musikvereins

In vielen Studien wurde bereits erhoben, dass der soziale Unterschied innerhalb unserer Gesellschaft immer weiter wächst. Einer der Hauptgründe dafür ist die wachsende Kluft zwischen den armen und den reichen Menschen.

Vor allem auf einer Ebene sind diese Unterschiede erkennbar: Familien mit mehreren Kindern, bei denen aufgrund der hohen Anzahl an Nachkömmlingen nur ein einziger Elternteil arbeiten gehen kann, haben oftmals sehr große finanzielle Schwierigkeiten. Bei diesen Familien geht es nicht mehr darum, dass sie sich nicht das neueste Handy oder die neueste Playstation kaufen können, sondern darum, ob man überhaupt in der Lage ist, sich die Grundversorgung durch lebensnotwendige Mittel finanziell leisten zu können. Das bedeutet, dass einige Kinder und Jugendliche nur durch ihr äußerliches Erscheinungsbild in der Schule ausgegrenzt werden. Die Kinder und Jugendlichen, welche aus einer reichen Familie kommen, gehören zu den „Coolen“ und sind oft die Anführer von Klassengemeinschaften. Diese Kinder und Jugendlichen wollen in der Regel nichts mit den armen, „uncoolen“ Kindern zu tun haben, da diese ihren sozialen Status schädigen könnten.

Hier bietet die Angehörigkeit zu einem Musikverein eine ausgesprochen gute Lösung. Allerdings muss durch die Strukturen innerhalb des Vereins dafür gesorgt werden, dass alle Menschen in allen verschiedenen Einkommensschichten in der Lage sind, ein Musikinstrument zu erlernen. Folgende Punkte sprechen dann für einen Ausgleich von sozialen Unterschieden innerhalb eines Musikvereins:

- Jedes Instrument ist gleich wertvoll

Im Allgemeinen gibt es keine besseren oder schlechteren Instrumente. Egal ob man Schlagwerk, Klarinette oder Tuba spielt, jedes Instrument ist gleich wertvoll. Einige Instrumente haben zwar immer noch ein Imageproblem, allerdings ist immer das eigene Instrument das Beste.

- Alle haben die gleiche Kleidung

Durch die einheitliche Kleidung innerhalb eines Musikvereins, sei es eine Tracht, eine Uniform, ein T-Shirt im Jugendorchester etc., werden die äußerlichen Unterschiede bereits im Vorhinein beseitigt. Jede/r hat das Gleiche an und dadurch kann sich niemand aufgrund von äußerlichen Erscheinungen von anderen im Verein abheben. Durch diese Gleichheit können sich alle Mitglieder nur mehr durch ihr Verhalten sozial unterscheiden.

- Gleiche Qualität der Instrumente

Meistens werden die verschiedenen Instrumente vom Musikverein oder von der Musikschule zur Verfügung gestellt. Dadurch gibt es innerhalb dieser Reihen keine merkbaren Qualitätsunterschiede zwischen den Instrumenten. Das bedeutet, dass Kinder und Jugendliche aus „reicheren“ Familien zumeist nicht die besseren Instrumente haben, sondern dass die Qualität der Instrumente durch alle Schichten hindurch ungefähr gleich groß ist.

- Alle Schichten werden gleich behandelt

Es ist in einem Musikverein besonders wichtig, dass alle Kinder und Jugendlichen gleichbehandelt werden, egal aus welchen sozialen Schichten sie kommen. Jene Kinder und Jugendliche, welche aus unteren sozialen Schichten kommen, sollen gleich behandelt werden, wie jene, die aus den oberen sozialen Schichten kommen. Hier ist dann vor allem der/die Verantwortliche des jeweiligen Orchesters bzw. Vereins gefragt, dass niemand in der Gruppe in irgendeinem Ausmaß ausgegrenzt, gemobbt oder schlechter behandelt wird als alle anderen.

Durch diese vier beschriebenen Punkte kann erreicht werden, dass die Kinder und Jugendlichen sich nicht verstellen müssen und so sein können, wie sie wirklich sind. Außerdem können sie wirklich die Leistungen erbringen, zu welchen sie in der Lage sind, und sie haben keinen Grund mehr, so sein zu wollen, wie vielleicht andere sind. Allerdings muss man als Verantwortliche/r für die Kinder und Jugendlichen unbedingt aufpassen, dass nicht die „schlechter gestellten“ auffällig bevorzugt werden. Dadurch werden sie erst recht von allen anderen Kindern und Jugendlichen wieder gemieden und nicht akzeptiert. Es ist also kein einfaches Unterfangen, die Gratwanderung in diesem Bereich zu meistern.

Als Führungskraft in einem Verein ist man nun sehr stark in der Verantwortung, dass die zuvor gezeigten Punkte eingehalten bzw. durchgeführt werden. Nur durch gegenseitige Akzeptanz und durch ein weitestgehend harmonisches Miteinander ist ein gemeinsames, qualitativ hochwertiges Musizieren innerhalb eines Vereins möglich. Dafür muss die soziale Stellung der Kinder bzw. Jugendlichen hintenangestellt werden.

(Winkler, o.J., S. 11-12)

2 Förderung des sozialen Zusammenhalts

Ein wesentlicher Bestandteil eines Musikvereins ist der soziale Zusammenhalt zwischen den Musikerinnen und Musikern. Eine Förderung davon wirkt sich nicht nur auf die Kameradschaft aus, sondern auch die Qualität des musikalischen Outputs steigert sich deutlich. In diesem Kapitel findet man nun ein paar Ideen, wie dieser soziale Zusammenhalt innerhalb des Vereins durch einfache Mittel gefördert werden kann.

2.1 Förderung durch musikalische Aktivitäten

Der wichtigste Punkt innerhalb eines Musikvereins ist das gemeinsame Musizieren. Deshalb eignen sich gemeinsame musikalische Aktivitäten besonders gut zur Förderung des sozialen Zusammenhalts. Auf diese musikalischen Aktivitäten möchte ich nun etwas näher eingehen.

Für Kinder und Jugendliche in einem Jugendorchester eignet sich für den sozialen Zusammenhalt am besten ein Probenwochenende. Mit unserem Jugendorchester veranstalten wir einmal pro Jahr ein Probenwochenende auf der Alm mit Übernachtung und Spielenachmittag bzw. Spieleabend. Da dies auf einer privaten Almhütte stattfindet, fallen auch für die Übernachtungen keine Kosten an. Nur die Verpflegung muss bezahlt werden. Natürlich sind auch viele Punkte zu beachten und zu organisieren, allerdings würde dies nun den Rahmen der Arbeit sprengen. Im Großen und Ganzen ist es aber immer ein großartiges und spaßiges Wochenende für die Kinder und Jugendlichen, denn dadurch lernt man sich besser kennen und es entstehen daraus auch manchmal echte Freundschaften.

Auch für einen Musikverein, wo Jung und Alt mit am Start sind, fördert ein Probenwochenende den sozialen Zusammenhalt und die Kameradschaft. Allerdings ist der gesamte Musikverein meist um ein Vielfaches größer als ein Jugendorchester, weshalb sich dafür ein Almaufenthalt mit Übernachtung nicht ausgeht. In diesem Fall müsste man auf eine externe Unterkunft ausweichen, wo auch einige Probenräume für Gruppenproben und ein großer Raum für Gesamtproben vorhanden sind. In unserem Fall bietet sich dafür die CMA in Ossiach an, da sie nur ca. 1 Stunde Fahrtzeit von unserer Heimatgemeinde entfernt ist und die Infrastruktur natürlich ideal auf solche Probentage ausgelegt ist. Einige unserer Nachbarkapellen nehmen diese Probenwochenende bereits in Anspruch und mein Ziel ist es, dies auch einmal mit unserem Musikverein durchzuführen.

Eine weitere Idee, wie der soziale Zusammenhalt gefördert werden kann, ist die Zusammenstellung von Ensembles. Wir haben in unserem Musikverein beispielsweise zwei Bläsergruppen und ein Klarinettenensemble. Diese fördern besonders den sozialen Zusammenhalt innerhalb der einzelnen Register, denn im Ensemble muss man aufeinander hören und es ist kein harmonisches Zusammenspiel möglich, wenn jede/r nur stur den eigenen Weg geht und die eigenen Ideen durchziehen möchte.

Auch Kleingruppen wie eine Volksmusikgruppe, Weisenbläser, Bauernkapellen oder sonstige Kleingruppen fördern den sozialen Zusammenhalt. Auch hier gilt wieder dasselbe wie beim Ensemblespiel, je kleiner die Gruppe ist, desto mehr muss auf jede/n Einzelne/n gehört werden.

Auch der soziale Zusammenhalt mit Mitgliedern verschiedener Kapellen kann mit musikalischen Aktivitäten gefördert werden. In Kärnten bieten sich dafür idealerweise die Sommerkurse des Kärntner Blasmusikverbandes an. Es gibt folgende drei Kurse, welche je nach Alter und Niveau aufsteigend sind: Das Kids-Camp an der landwirtschaftlichen Fachschule Litzlhof sowie das Junior-Camp und das Advanced-Camp, welche jeweils am Karl-Hönck-Heim am Turnersee stattfinden. Aus persönlicher Erfahrung kann ich sagen, dass diese Camps wirkliche Freundschaften geprägt haben und dass man durch das gemeinsame Musizieren auch natürlich gemeinsame Interessen hat. Außerdem wurden wir finanziell dabei immer von unserem Musikverein unterstützt, wodurch auch Kinder und Jugendliche aus einkommensschwächeren Familien an diesen Kursen teilnehmen konnten.

2.2 Förderung durch außermusikalische Aktivitäten

Damit man in einem Musikverein nicht nur das ganze Jahr mit Proben, Ausrückungen etc. konfrontiert wird, tut etwas Abwechslung sehr gut. Diese Abwechslung kann man am besten mittels außermusikalischer Aktivitäten umsetzen. Doch wie genau sehen diese außermusikalischen Aktivitäten aus? Es gibt Gesellschaftsspiele, ein gemütliches Zusammensein oder auch sportliche Aktivitäten. Das heißt, dass es sehr viele verschiedene Möglichkeiten gibt, die Freizeit innerhalb eines Vereins sinnvoll und abwechslungsreich zu gestalten. Es sollte also darauf geachtet werden, was für den Musikverein geeignet ist und welcher Nutzen daraus gezogen werden kann. Weiters ist es wichtig, dass man ein gesundes Mittelmaß zwischen verschiedenen Aktivitäten findet. Wenn man beispielsweise immer nur

Skifahren geht, wo die älteren Mitglieder nicht dabei sein können, verliert man diese innerhalb der Kameradschaft. Wenn man aber beispielsweise jedes Mal nur ein gemütliches Zusammensitzen mit Speis und Trank organisiert, ist dies für die jüngeren Mitglieder auch nicht das, was sie sich unter einem großartigen Kameradschaftstag vorstellen.

Im Folgenden stelle ich einige Spiele vor, welche den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Gruppe stärken können.

- Kennenlernspiel
Wenn sich die Mitglieder des Musikvereines noch nicht gut kennen, eignen sich Kennenlernspiele besonders gut, um das Eis zwischen den Personen zu brechen.
- Schnitzeljagd
Schnitzeljagden sind besonders bei etwas jüngeren Mitgliedern sehr beliebt und fördern die Gemeinschaft. Die Gruppengröße sollte für dieses Spiel geeignet sein.
- Quiz-Spiel
Quiz-Spiele sind für Jung und Alt geeignet und bieten sich besonders bei schwierigen Aufgaben an, in der Gruppe zu knobeln. Verschiedene Quizze können aus Quizbüchern, welche im Handel erhältlich sind, entnommen werden.
- Musikspiel
Die Musik ist weit mehr als nur die Kunst der einzelnen Töne. Es kann mit allen Mitteln Musik gemacht werden und sie vermitteln Geschichten und Gefühle. Mit Musikspielen macht man bei einem Musikverein nie etwas falsch.
- Kooperationsspiel, Kommunikationsspiel, Koordinationsspiel
- Vertrauensspiel

Inbesondere finde ich das Kooperationsspiel sowie das Vertrauensspiel sehr gut geeignet, um den sozialen Zusammenhalt innerhalb des Musikvereins zu stärken und deshalb möchte nun näher darauf eingehen.

Kooperationsspiele fördern die Kooperation und die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern im Verein. Diese Spiele sind vor allem für Jungmusiker/innen interessant und die Gemeinschaft wird durch diese Art der Spiele gestärkt. Eine gute Kooperation ist innerhalb

eines Musikvereins sehr wichtig, denn dadurch kann man gemeinsam an einem Strang ziehen und Ziele können besser durchgesetzt werden.

Eines der Kooperationsspiele nennt sich „Alle auf einem Bein“. Vor dem Spiel wird idealerweise ein kleiner Kreis gezeichnet. Dann müssen sich alle Teilnehmer in diesem Kreis aufstellen und halten sich gegenseitig fest. Jetzt stellen sich alle auf einen Fuß und müssen dann gleichzeitig den Oberkörper nach hinten beugen. Das Ziel dieser Aufgabe ist es, dass sich jeder zu der Einheit zugehörig fühlen muss, damit einer den anderen festhält und sich alle gegenseitig im Gleichgewicht halten. Das Spiel dauert ca. 3 Minuten und kann mit einer Gruppengröße von über 10 Personen und mit Mitgliedern jedes Alters gespielt werden.

Eines der Kommunikationsspiele nennt sich „Blind aufeinander hören“. Eine ganze Gruppe setzt sich in einen Kreis oder verteilt sich im Raum auf dem Boden. Nach einer kurzen Zeit sagt irgendjemand aus dieser Gruppe die Zahl „Eins“. Dann folgt ein weiteres Mitglied mit „Zwei“ und so weiter, es wird so lange gezählt, bis man bei der Zahl „Zwanzig“ ankommt. Obwohl das Spiel sehr einfach klingt, ist es das nicht, denn es darf immer nur von einem einzigen Mitglied die Zahl genannt werden. Wenn zwei Personen die Zahl gleichzeitig nennen, beginnt das gesamte Spiel von vorne. Je größer die Gruppe ist, desto schwieriger und spaßiger ist dieses Spiel. Denn immer will jemand etwas sagen, aber man hat Angst, dass jemand anderes auch die Zahl sagen will. Das Spiel dauert ca. 10-15 Minuten und kann mit jeder Gruppengröße und mit Mitgliedern jedes Alters gespielt werden. Es ist auch einfach spontan zu spielen, da es keinerlei Vorbereitungen bedarf.

Eines der Koordinationsspiele nennt sich „Killer-Funkfahrzeug“. Um dieses Spiel zu beginnen, werden alle Teilnehmer in Zwei-Personen-Gruppen eingeteilt. Eine Person, welche wir hier kurz mit 1 bezeichnen, stellt das Fahrzeug dar. Die zweite Person dieses Teams, kurz genannt 2, übernimmt die Lenkung des Fahrzeuges. Es gibt allerdings das Hindernis, dass 1 2 nicht berühren darf, sondern nur durch Worte wird 1 durch den Raum geführt. Außerdem darf 1 nicht mit anderen Fahrzeugen kollidieren. Dies ist vor allem für 2 eine ziemlich schwere Aufgabe, denn man muss über eine sehr gute Augen-Stimmen-Koordination verfügen. Das Spiel kann zusätzlich erschwert werden, indem ein Killer-Funkfahrzeug eingesetzt wird. Dafür wird eines der Teams ausgewählt und damit beauftragt, andere Fahrzeuge zu fangen und dadurch die Anzahl der herumfahrenden Fahrzeuge zu verkleinern. Das Spiel dauert ungefähr

15 Minuten und kann mit jeder Gruppengröße und mit Mitgliedern jedes Alters gespielt werden. Auch hier bedarf es keinerlei Vorbereitungen.

Auch Vertrauensspiele sorgen innerhalb des Musikvereins für eine Stärkung des sozialen Zusammenhalts. Sie sind normalerweise erst dann sinnvoll, wenn sich die Gruppe besser kennt und ein gewisses Grundvertrauen aufgebaut wurde. Im Anschluss an das Vertrauensspiel bieten sich Feedbacks und Reflexionen zu den gemachten Erfahrungen an.

Die Vertrauensspiele sind sehr wichtig, wenn es darum geht, eine Gruppe innerhalb des Musikvereins spielerisch zusammenzuführen und das Vertrauen innerhalb dieser Gruppe zu stärken und zu festigen. Auch außerhalb des Vereins werden oft Vertrauensspiele angewandt, etwa im Beruf im Sinne von Teambuilding oder in der Schule zum Aufbau einer Klassengemeinschaft. Ein Großteil der Vertrauensspiele ist so aufgebaut, dass es um ein „blindes Vertrauen“ geht, also geht es um Sehen oder Nichtsehen. Es gibt beispielsweise Spiele, bei welchen einem Teilnehmer/einer Teilnehmerin die Augen verbunden werden oder er/sie bekommt eine Brille mit nahezu undurchlässigen Gläsern. Dadurch kann er/sie nicht mehr scharf bzw. gar nichts mehr sehen und er/sie muss sich rückwärts fallen lassen und von einem Teammitglied aufgefangen werden. Ein spezielles Vertrauensspiel werde ich nun etwas näher vorstellen.

Das folgende Spiel heißt „Gruppe und Außenseiter“. Dabei wird ein Mitglied aus der Gruppe ausgewählt, welches über ein großes Selbstvertrauen verfügt. Dieses Mitglied übernimmt nun komplett freiwillig die Rolle des Außenseiters, während der Rest der Gruppe ein kleines Spiel spielt, welches sich „Treffen, Begrüßen, Unterhalten“ nennt. Bei diesem Spiel gehen alle anderen Mitglieder der Gruppe durch den Raum und schütteln sich gegenseitig die Hände, begrüßen sich, unterhalten sich und umarmen sich. Der Außenseiter geht, wie auch alle anderen, durch den Raum, und versucht, mit anderen in Kontakt zu kommen und sich in dieses soziale Gefüge einzufügen. Allerdings wehren alle anderen Gruppenmitglieder jegliche Art des Kontaktversuchs ab und weichen dem Außenseiter komplett aus.

Es ist bei diesem Spiel darauf zu achten, dass innerhalb der gewählten Gruppe bereits ein sehr hohes Maß an Vertrautheit vorhanden sein muss. Außerdem kann die Rolle des Außenseiters beliebig oft gewechselt werden. Es muss auch darauf geachtet werden, dass unter keinen Umständen jemand die Außenseiterrolle bekommt, der/die bereits in der realen Welt

innerhalb dieser Gruppe eine etwas schwierigere Stellung hat. Nach dem Spiel wird in der Gruppe darüber gesprochen, wie sich der Außenseiter gefühlt hat. Außerdem wird auch darüber gesprochen, wie sich die Personen gefühlt haben, die den Außenseiter abgewiesen haben. Das elementare Ziel dieses Spiels ist es, dass die Gruppe lernt, dass alle Mitglieder zur Gemeinschaft gehören und dass jegliche Versuche, Kontakt aufzubauen, nicht abgelehnt werden dürfen. Das Spiel dauert ca. 10-15 Minuten, ist aber durch eine ausführliche Reflexion ausdehnbar. Es sollten nur Mitglieder mitspielen, welche 14 Jahre oder älter sind, und die Gruppe sollte aus mindestens 8 Personen bestehen. Man benötigt keine Materialien und es ist auch nichts vorzubereiten.

(Embacher, 2011, S. 8-14)

Schlusswort

Wie in dieser Arbeit dargestellt wurde, sind der soziale Zusammenhalt sowie die Kameradschaft wesentliche Bestandteile in den Musikvereinen. Ohne diese Kameradschaft funktioniert kein einziger Verein und dies merkt man auch am Output: Die Musikerinnen und Musiker bringen dann kein harmonisches Zusammenspiel zustande. Ich persönlich finde deshalb die Förderung des sozialen Zusammenhalts innerhalb des Vereins als eine der wichtigsten Aufgaben des Vorstandes. In erster Linie ist dafür der/die Kameradschaftsführer/in verantwortlich, allerdings muss der gesamte Vorstand hier an einem Strang ziehen, damit die Kameradschaft innerhalb eines Musikvereines floriert.

Literaturverzeichnis

Albat, D. (2020). *Der Mensch - ein soziales Wesen*. Abgerufen am 13. Februar 2023 von scinexx.de: <https://www.scinexx.de/dossierartikel/der-mensch-ein-soziales-wesen/>

Embacher, A. (2011). *Freizeit = Musik - Anregungen und Überlegungen für außermusikalische Aktivitäten*. Erpfendorf.

Reithofer, A. (2011). *Musik und Gesundheit: Musizieren im Verein und seine Bedeutung für die physische, psychische und soziale Gesundheit*. Graz.

Winkler, M. (o.J.). *Auswirkungen auf die soziale Entwicklung durch Erlernen eines Instruments*. Katzelsdorf.